

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N<sup>o</sup> 229.

Freitag den 17. August.

1849.

### Bekanntmachung.

Das 22. Stück des diesjährigen Gesetz- und Verordnungsblattes, enthaltend Nr. 66. Verordnung, die Einsetzung von Anzeigen über Gelogefälle betreffend; vom 18. Juli 1849. ist bei uns eingegangen und wird bis zum 29. August d. J. auf hiesigem Rathhaussaale zur Kenntnissnahme öffentlich aushängen. Leipzig den 15. August 1849. Der Rath der Stadt Leipzig. Koch.

### Mauerstein-Lieferung.

Behufs der Erbauung einer Schleuse neben dem Magdeburger Bahnhof werden ca. 40,000 Stück hartgebrannte Mauersteine erfordert. Wer solche zu liefern geneigt sein sollte, hat seine Forderung für das Tausend, frei an den Bauplatz zu liefern, schriftlich nebst einem Probestein bis zum 24. d. Monats in der Marktall-Expedition einzureichen und darauf das Weitere zu gewärtigen. Leipzig den 15. August 1849. Des Rathes zu Leipzig Deputation zu den Chauffeern.

### Aufforderung zu einer Zustimmungs-Adresse

an den am 22. d. M. in Paris zusammentretenden Congress des Friedens.

Wenn Alle auch aus voller Kraft der Mitempfindung Schiller in seinem Worte: „Nichtswürdig ist die Nation, die nicht ihr Alles setzt an ihre Ehre!“ beistimmen, und bei dem, dem Menschen innewohnenden Gefühl des Kampfesmuthes und der Kampfeslust nicht annehmen können, daß demaleinst sich über die Völker der Erde ein Friede von ununterbrochener Dauer lagern werde; ja, wenn wir sogar aus Erfahrung wissen, daß ein Krieg um die höchsten Grundsätze, um wahre nationale Ehre geführt, gleich einem die Luft reinigenden Sturmwinde, die erschlafften Herzen der Menschen wieder erfrischt, stärkt und entflammt: so wird man doch darin einig sein, daß sowohl Kriege aus dem point d'honneur eines falschen Waffenglanzes, wie lediglich aus Hab- und Eroberungssucht geführt, Kämpfe zu Ehren von Götzen sind, welchen das geistige, sittliche und materielle Wohl civilisirter Völker nicht länger zum Opfer gebracht werden kann und darf. Belegt es nicht die Geschichte mit zahlreichen Beispielen, daß Kriege, um Eroberung eines kleinen Nachbarlandes oder um ein-gebildeter Handelsvortheile willen begonnen, in den meisten Fällen weit größere Opfer gekostet haben, als die aus der Erbeutung fließenden volkwirtschaftlichen Vortheile zu vergüten jemals im Stande waren? Aber ein noch weit gefährlicherer Feind der fortschreitenden Civilisation, als der wirkliche Krieg, ist jener Markwurm, jener sogenannte bewaffnete Friede, welchem die Völker Europa's die Entwicklung ihrer edelsten Kräfte seit Jahrhunderten zum Opfer zu bringen gezwungen wurden. Man wird sich erinnern, daß noch im vorigen Jahre selbst dem praktischen, aber nichts desto weniger handelskriegerischen englischen Parlamente, durch eines seiner einsichtreichsten und geachtetsten Mitglieder bewiesen werden mußte, daß die Beschützung der englischen Handelscolonien dem Mutterlande durch die enormen Kosten für Marine, Festungen und Landheere weit mehr Geld entziehe, als die scheinbar für die Nation errungenen commerciellen Vortheile und Monopole jemals einbringen können, und daß es daher staats- und handelsklüger sei, viele dieser Colonien frei zu geben und sie vielmehr durch die Bande des gegenseitigen national-ökonomischen Interesses und der Dankbarkeit an das Mutterland zu fesseln.

Von solchen Gesichtspuncten ausgehend, tritt in den nächsten Tagen zu Paris ein Congress von Notabilitäten Englands, Deutschlands, Frankreichs und Amerika's zusammen, um, wie einst Wilberforce der Sklaven-Emancipation, so der Emancipation wahrer Grundsätze der Humanität und Nationalökonomie zwischen den Völkern der Erde Bahn zu brechen und allmältigen Fortschrittes

der völkerverschlindenden Hyder der Etiketten- und verkehrten Handelskriege, so wie des bewaffneten Friedens, ein Haupt nach dem andern abzuschlagen, damit diesem unerfättlichen Bürger der Civilisation und alles Völkerwohles in der Zukunft jede Möglichkeit der Wiederbelebung entzogen werde.

Eine zu dem Congress reisende Notabilität hat die Bitte hierher gerichtet, die Bürger des durch seinen Geist und seine Bedeutung im Handelsgebiet, wie durch seine wissenschaftliche Bildung auswärts so sehr geachteten Leipzig aufzufordern, in Gestalt einer Zustimmungs-Adresse an den Congress das Schwert ihres Wortes mit in die Waagschale dieses Ringens um Erklämpfung der heiligsten und wichtigsten Interessen der Menschheit zu werfen, und durch dritte Hand ist dem Unterzeichneten die Ehre zu Theil geworden, mit der nöthigen Aufforderung in d. Bl. betraut zu werden.

Indem nun nicht zu bezweifeln ist, daß diese bedeutungsvolle Idee zahlreichen Anklang finden wird, sei es gestattet, unsern Mitbürgern folgende Adresse um so mehr zur schleunigen Unterschrift zu empfehlen, als der Congress bereits am 22. d. M. beginnen soll. Dr. Victor Jacobi.

„An die Freunde des allgemeinen Friedens, zum Congress versammelt in Paris.“

Einen herzlichen Brüdergruß vorab, Euch, Ihr Männer, Ihr Apostel des allgemeinen Friedens! Mit freudigem Gefühle haben wir die Kunde von Eurem edeln, hochherzigen Streben für Herstellung einer auf den Grund der Menschlichkeit und socialen Vernünftigkeit zu stellenden Zukunft zwischen den civilisirten Völkern der Erde vernommen. Je mehr wir die Tiefe der Bedeutung Eurer die Menschheit umfassenden Aufgabe zu ergründen streben, desto mehr drängt sich uns das Bedürfnis auf, in Eurem schwierigen Berufe Euch durch alle Mittel unserer, wenn auch nur vereinzelt, doch durch das lebendige Gefühl von der hohen Wichtigkeit der Sache belebten und getragenen Kräfte zu unterstützen. Für jetzt aber rufen wir Euch zu: Seid eben so ausdauernd in Eurem fernern Thun, als Ihr Euch durch das Beginnen des Werkes in höchstem Grade menschenfreundlich, edel, kühn und muthig zeigt, so werden Eure und unsere Enkel Euren Namen eine Palme des Friedens auf das Grabmal legen, um welche die Mächtigsten und Edelsten aller Zeiten Euch beneiden müssen. Denn Ihr werdet fremdherzige Kälte in Vertrauen, Neid in Wohlwollen, Erbitterung in Brüderlichkeit umwandeln und dem Fortschreiten zu den höchsten Zielen der Menschheit die festeste Richtung auf der heilsamsten, sichersten Bahn geben.“